

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 51

Leipzig 1977

Nr. 2

Autorreferat eines Vortrages zum 5. Symposium
über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz
Görlitz, am 30. und 31. Oktober 1976

FRANZ MENZEL:

Die Bedeutung der Talsperre Quitzdorf für die Avifauna der Oberlausitz

Südwestlich von Niesky entstand in der Aue des Schwarzen Schöpses eine typische Flachlandtalsperre, deren Anstau 1972 begann. Sie bedeckt bei Vollstau eine Fläche von ca. 660 ha. Besonders flache Hänge (Neigung 1:300 und weniger) sowie das geringe Längsgefälle (1:600) führen bei nahezu allen Wasserständen zur Bildung weiter Flachwasserzonen. Bei auch nur geringen Wasserstandsschwankungen mit fallender Tendenz entstehen breite Schlammflächen an den Ufern und besonders in der Stauwurzel. Verbunden mit einem reichen pflanzlichen und tierischen Nahrungsangebot im Wasser haben sich außerordentlich günstige Lebensbedingungen vor allem für Wasservögel ergeben. Um neben der Bedeutung der Talsperre Quitzdorf für die Erholung des Menschen auch den Belangen des Naturschutzes, insbesondere dem Schutz der Wasservögel, Rechnung zu tragen, wurden durch den Rat des Kreises Niesky und den Rat des Bezirkes Dresden folgende Maßnahmen beschlossen:

- Erklärung der Talsperre Quitzdorf zum Wasservogelschongebiet mit ganzjähriger Jagdruhe auf Wasservögel
- Unterschutzstellung der Stauwurzel (Naturschutzgebiet)
- Unterschutzstellung von Teilen der Diehsaer Bucht mit der Quitzdorfer Insel (insgesamt drei Flächennaturdenkmale)

Damit dürfte es grundsätzlich möglich sein, auch zukünftig einige, vom Bodenrelief her besonders für die Rast und Brut von Wasservögeln geeignete Teile vor Störungen und Beeinträchtigungen durch den Menschen zu bewahren.

Die Talsperre Quitzdorf erwies sich bisher von Bedeutung für folgende Artengruppen:

Seetaucher (Gaviidae)

Der Prachtaucher (*Gavia arctica*) trat durch regelmäßiges Rasten im Herbst und Frühjahr hervor. Eine Besonderheit stellte die Rast von 69 Exemplaren am 1. 12. 1974 dar.

Lappentaucher (Podicipidae)

Bisher spielten besonders die Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) durch zum Teil kolonieweises Nisten und der Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*) eine bemerkenswerte Rolle, welcher im Jahre 1974 mit insgesamt 325 Brutpaaren eine der größten Brutkolonien Mitteleuropas besessen hat.

Entenvögel (Anatidae)

Vierzehn Entenarten konnten beobachtet und davon acht Arten als Brutvögel bestätigt werden. Besondere Bedeutung haben die Bruten von Löffelente (*Spatula clypeata*), Schnatterente (*Anas strepera*) und Reiherente (*Aythya fuligula*), ferner das regelmäßige Brüten von Schellenten (*Bucephala clangula*) in künstlichen Nisthöhlen.

Seit 1973 rastet die Saatgans (*Anser fabalis*) mit Regelmäßigkeit im Herbst. Die maximale Anzahl betrug 1976 etwa 300 Exemplare.

Die Ausbreitungs- und Vermehrungstendenz des Höckerschwanes (*Cygnus olor*) in der Oberlausitz wird durch entsprechende Beobachtungen auch hier erkennbar.

Schnepfenvögel (Limikolen)

Die flach einfallenden Ufer dürften nun den Limikolen, im Gegensatz zu den Verhältnissen an den Fischteichen, zu allen Jahreszeiten Rastmöglichkeiten bieten. Seit 1972 wurden 30 Limikolen-Arten beobachtet. Zu den Brutvögeln zählen Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Bekassine (*Capella gallinago*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*), der 1973 eine Brut zeitigte.

Möwen und Seeschwalben (Laridae)

Die Größe des Gewässers und sein Nahrungsreichtum bewirken offenbar häufigeren Aufenthalt auch von Großmöwen. Die Sturmmöwe (*Larus canus*) ist hiervon die am regelmäßigsten erscheinende Art.

Seit 1973 ist die Lachmöwe (*Larus ridibundus*) Brutvogel. Ihre größte Anzahl an Brutpaaren erreichte sie bisher 1974 mit etwa 1000 Paaren. Danach fiel der Bestand bis auf 200 Brutpaare im Jahre 1976 ab, was auf Störungen durch den Menschen und extrem niedrigen Wasserstand zurückzuführen war. Jährlich übernachteten von März bis Mai 8 000 bis 10 000 Lachmöwen auf der freien Wasserfläche.

Die Zwergmöwe (*Larus minutus*) ist regelmäßiger Durchzügler. Im Frühjahr wurden Gesellschaften bis 50 Exemplare beobachtet. Im Jahre 1973 übersommerten 7 Exemplare. 1975 brütete erstmals die Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*) mit einem Paar. Im Jahre 1976 siedelten sich 5 Brutpaare an. Zu den regelmäßigen Durchzüglern im Herbst muß auch die Raubseeschwalbe (*Hydroprogne caspia*) gerechnet werden. Es liegen Nachweise aus 4 Jahren vor, von denen der Aufenthalt von maximal 15 Exemplaren in der Zeit vom 20. 8. bis 3. 9. 1974 besonders herausragt.

Auf die Bedeutung der Talsperre Quitzdorf auch für andere Vogelgruppen, z. B. Greifvögel und Sperlingsvögel, wird hingewiesen.

Anschrift des Verfassers:

Franz Menzel
8921 Sproitz
Staumeisterhaus